



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Festdekoration in Wort und Bild**

**Bischoff, Eugen**

**Leipzig, 1897**

31. Die Eröffnung der Nordostseekanals

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84606)

Man eröffnet die gleichzeitig tagenden Kongresse in feierlicher Weise; man giebt den Kommissionen und den Preisrichtern Bankette; man veranstaltet den Besuchern Konzerte, italienische Nächte und Volksfeste; man empfängt die hohen Besuche mit entsprechendem Ceremoniell u. s. w. Im übrigen sind die Ausstellungsbauten gewöhnlich äusserlich und im Innern für die ganze Ausstellungsdauer festlich geschmückt. Flaggen und Wimpel lassen schon von weitem die Ausstellungen als Festplätze erkennen. Die Eingangsthore werden in der Form von Ehrenpforten errichtet (**Fig. 76**). Provisorische Monumente, künstliche Bassins und Teiche mit Wasserkünsten und Felsenpartien, Panoramen und Beleuchtungseffekte werden in den Dienst der Ausstellungsverzierung gestellt. Man hat ja, da Übung den Meister macht, auch gelernt, die Ausstellungsgegenstände geschmackvoll aufzustellen und zu einem wirksamen Gesamtbild zu vereinigen.

Wer hätte sich nicht schon überzeugt, dass eine richtig durchgeführte Ausstellung an sich schon ein Fest ist? Wie jedes wahre Kunstwerk weiss es die Spuren der Arbeit für den Beschauer zu vertilgen. Mit welchem Aufwand an Mühe es zu stande kam, das werden nur diejenigen vollauf würdigen, die selbst mit Hand angelegt haben. Unfertig eröffnete Ausstellungen, wie sie leider so häufig vorkommen, sind im Beginn verunglückte Feste.

### 31. Die Eröffnung des Nordostsee-Kanals.

Am 3. Juni 1887 legte Kaiser Wilhelm I. den Grundstein zum Nord-Ostsee-Kanal. Acht Jahre später war das gewaltige Werk vollendet, und im Juni 1895 erfolgte die Eröffnung mit imponierenden Festlichkeiten. Alle seefahrenden Nationen von Bedeutung sind zum Feste erschienen, und wohl nie und nirgends waren vordem mächtige Kriegsschiffe aller Flaggen in gleich grosser Zahl beisammen. Das Festgebiet hatte eine Länge von circa 200 km; die Städte Hamburg und Kiel sind der Anfang und das Ende desselben.

Die alte Hansastadt an der Elbe hatte sich in ein Festgewand sondergleichen gehüllt, und die Hamburger waren mit Leib und Seele bei der kurzen aber schönen Feier. Am Mittag des 19. Juni machten die zum Fest erschienenen deutschen Fürsten eine Rundfahrt durch die Stadt. Der 30 Wagen zählende, von berittenen Schutzleuten begleitete Zug wurde überall begeistert begrüsst. Noch grösser war der Jubel, als gegen Abend der Kaiser mit den vier ältesten Prinzen am Dammtorbahnhof eintraf, um zum neuen Rathaus zu fahren, woselbst die Stadt ein Festmahl gab. Das unfertige, im Bau begriffene Gebäude war in geschickter Weise für das Fest hergerichtet. Auf der grossen Kaisertafel prangte das kostbare Silberzeug des Senats, eine von 80 Patrizierfamilien gestiftete Nachbildung des zu Anfang des Jahrhunderts in schweren Tagen eingeschmolzenen alten Tafelschatzes. Der kaiserliche Sessel stand etwas erhöht unter einem Baldachin in der Mitte der Tafellangseite. Die gegenüberliegende Wand war mit Marinegemälden aus alter und neuer Zeit geschmückt, und an einer der beiden Querwände war ein riesiger Plan des Nordostseekanals aufgemacht. Die Uniformen der erlauchten Gäste und ihres Gefolges gaben, untermischt mit den altertümlichen Trachten der Bürgermeister und Senatoren, ein eigenartiges, interessantes Bild.

Für das an das Mahl anschliessende Abendfest hatte man im Alsterbassin mit technischem Geschick und grossem Aufwand eine künstliche Insel mit Felsen, Grotten und Anlagen geschaffen, auf deren Bau wir an anderer Stelle zurückkommen werden. Ein mittelalterlicher Wartturm an der Landungsstelle trug einen grossen Scheinwerfer. Ein kleiner stand S. Majestät neben dem Kaiserzelte zur persönlichen Verfügung. Vor dem letzteren war ein prächtiges Blumenbeet als Kompass angelegt (**Fig. 77 bis 79**). Sinnreiche Beleuchtungsvorrichtungen und ein prächtiges Feuerwerk liessen die Insel in zauberhaftem Lichte erscheinen. Vom Alsterdammufer aus ertönten die Männerchöre der vereinigten Gesangsvereine Hamburg-Altonas. Die das Bassin einschliessenden Strassen und Brücken waren dicht mit Menschen besetzt. Ausserdem dienten die im Wasser dem Ufer entlang errichteten Schutentribünen den Zuschauern als Stand. Um die Insel wogte die Korsofahrt ungezählter Gondeln und anderer Fahrzeuge, die festlich geschmückt waren.

Als um 11 Uhr der Kaiser sich zu Schiff nach Brunsbüttel begab, entwickelte sich auf der Unterelbe ein ähnliches Festbild. Wo die kaiserliche Yacht, gefolgt von den Schiffen der ausländischen Vertreter, im Scheine ihrer elektrischen Beleuchtung anlangte, da erglühete die Ufer im Scheine bengalischer Flammen. Raketen stiegen in die Luft, und von Tausenden von Schiffen und Gondeln aus grüsste die jubelnde Menge.

Um 4 Uhr morgens fuhr das Kaisergeschwader in den Kanal ein. Eine quer über denselben gespannte Schnur wurde von dem Kaiserschiff Hohenzollern zerschnitten. Die übrigen Schiffe folgten in passenden Abständen. Um  $\frac{1}{2}$  1 Uhr war die Holtenauer Schleuse erreicht, und beim Einlaufen in den Kieler Hafen donnerte von etwa 80 Kriegsschiffen aller Nationen der Gruss der Geschütze. Abends war kaiserliche Tafel an Bord der Hohenzollern. Für die Offiziere der Geschwader war ein Ballfest unter einem

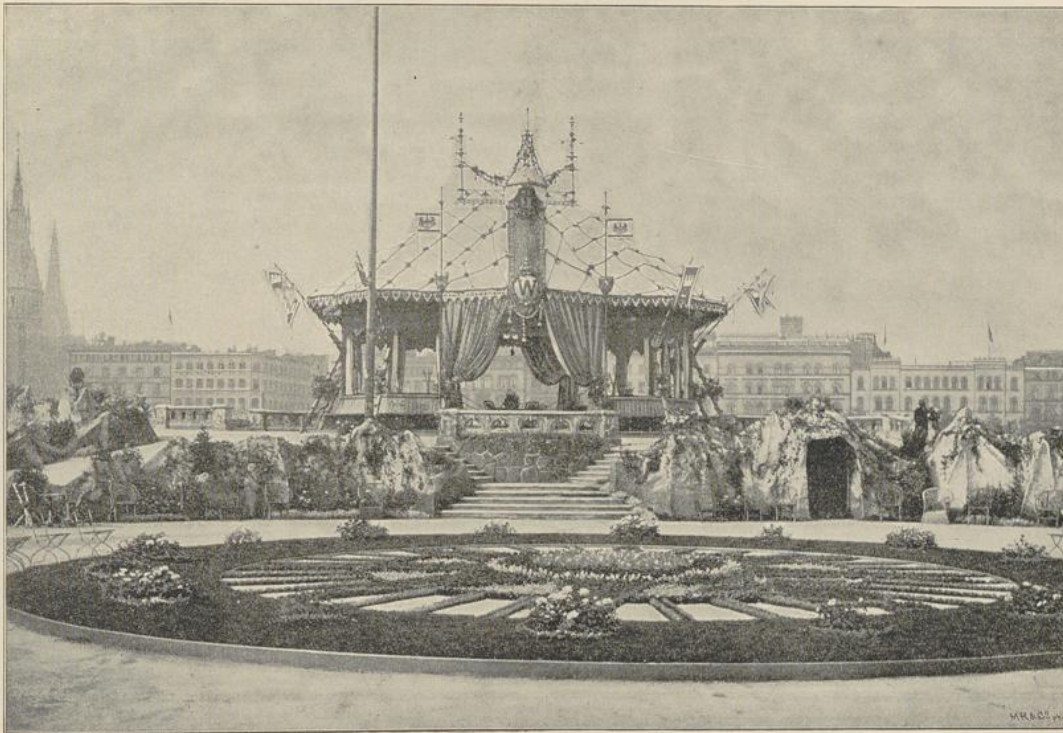


Fig. 78. Das Kaiserzelt mit dem Kompassbeet. Hamburg 1895.  
(Aus der Deutschen Bauzeitung 1896 Nr. 2.)

grossen Zelt der Marineakademie veranstaltet, wobei eine imposante Höhenbeleuchtung der Hafenufer nebst Feuerwerk stattfand.

Der 21. Juni brachte die feierliche Einweihung und die Schlusssteinlegung bei Holtenau am Leuchtturm mit der Dreikaiserhalle, fast an der nämlichen Stelle, an welcher acht Jahre früher der Grundstein gelegt worden war. Um 11 Uhr erschien der Kaiser mit der Kaiserin, den Fürstlichkeiten und den übrigen Gästen. Unter dem Donner der Geschütze und den Klängen der Nationalhymne vollzog der Kaiser die üblichen drei Hammerschläge, welche er mit den Worten begleitete: „Zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms I., des Grossen, taufe ich dich Kaiser-Wilhelm-Kanal, zum Ruhme des deutschen Reiches, zur Wohlfahrt aller Nationen!“ In der Takelage der Kriegsschiffe und auf Deck paradierten die Matrosen; in ihr seemännisches Hurrah stimmte die Zuschauermenge begeistert ein.

Um 3 Uhr fand eine Flottenrevue statt. Der Hohenzollern mit dem Kaiser und den Fürstlichkeiten an Bord folgten die Grille mit den Botschaftern, die Schiffe mit den übrigen Reichsgästen und das Schiff der Presse Prinz Waldemar. An 86 Kriegsschiffen, darunter 23 Flaggschiffe, fuhr der Kaiser, in Admiralsuniform auf der obersten Kommandobrücke stehend, vorüber. Auf seinem Schiffe flatterte die gelbe Kaiserstandarte im Grosstopp; die übrigen Schiffe hatten ausser ihrer Nationalflagge die deutsche Kriegsflagge gehisst. Die Mannschaften paradierten wieder auf Deck und in den Raaen und grüssten das vorüberkommende Kaiserschiff mit dreimaligem Hurrah, während die Musiken die deutsche Nationalhymne spielten.

Der Abend vereinigte die Fürstlichkeiten, die Vertreter der Seemächte sowie die Spitzen der Behörden des Reiches und der Stadt Kiel zu einem Gastmahl in der Festhalle, welche in Gestalt eines Riesenschiffes gegenüber dem Grundsteinlegungsplatz errichtet war (Fig. 80). Die Steuerbordseite lag dem

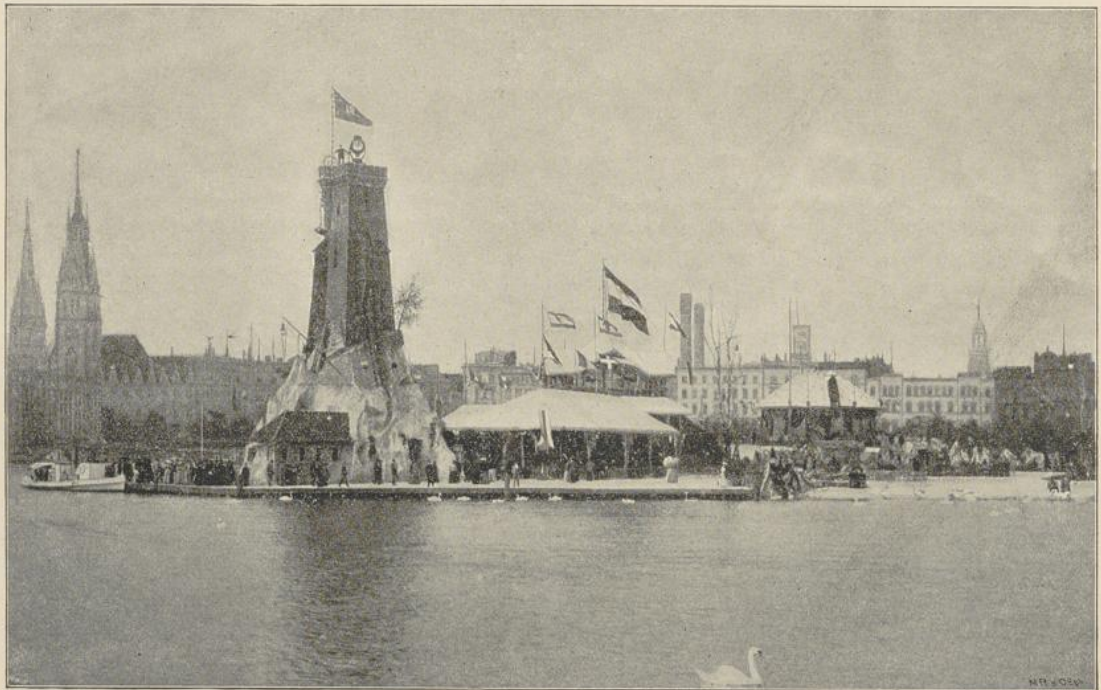


Fig. 79. Die Insel in der Binnenalster. Hamburg 1895.  
(Aus der Deutschen Bauzeitung 1896 Nr. 2.)

Hafen zugekehrt und konnte von allen Schiffen aus gesehen werden. Die Backbordseite war in eine Art Quaimauer aus Holz eingelassen, die den Zugang zur Halle, die grosse Küche etc. enthielt. Die Länge dieses grössten Segelschiffes, das je gebaut wurde, betrug 150 m. Die Steuerbordseite hatte drei Eingänge für die Gäste. Das Innere barg ausser den kaiserlichen Gemächern die am Achter-Ende gelegene Estrade mit der Tafel für den Kaiser und die Fürstlichkeiten und daran anschliessend die 100 m lange und 22 m breite Haupthalle, an deren Tafeln 1000 Gäste speisen konnten. Die Räume waren elektrisch beleuchtet und mit Flaggentüchern reich geschmückt.

Der Trinkspruch des Kaisers auf die befreundeten Mächte betonte die friedliche Tendenz des Unternehmens und wurde allseits sehr sympathisch aufgenommen.

Ein Glanzpunkt des Festes in des Wortes vollster Bedeutung war die Schiffbeleuchtung desselben

Abends. Sämtliche Schiffe (die französischen ausgenommen, die in Rücksicht auf den Jahrestag der Ermordung des Präsidenten Carnot in aller Stille davonfuhren) hatten ihre charakteristischen Linien, die Masten, Raaen und Schornsteine mit Glühlichtern beleuchtet und, veranstalteten ausserdem Feuerwerke verschiedenster Art. Die Amerikaner liessen sich diesen Fall allein 8000 Dollars kosten und leisteten dafür auch Hervorragendes. Da die See ruhig war, so bot das Wasser ein herrliches Spiegelbild der feurigen Pracht. Vor dem Festhallenschiff kam eine neue Art von Feuerwerk zur Anwendung. Ölgasflammen züngelten aus den Fluten empor, huschten und tanzten über die Wasseroberfläche und zerstoben im Luftraum. In den festlich geschmückten Räumen des Seebades Düsternbrook war ein Gartenfest für die Presse veranstaltet, von wo aus sich die Schiffbeleuchtung gut überblicken liess.

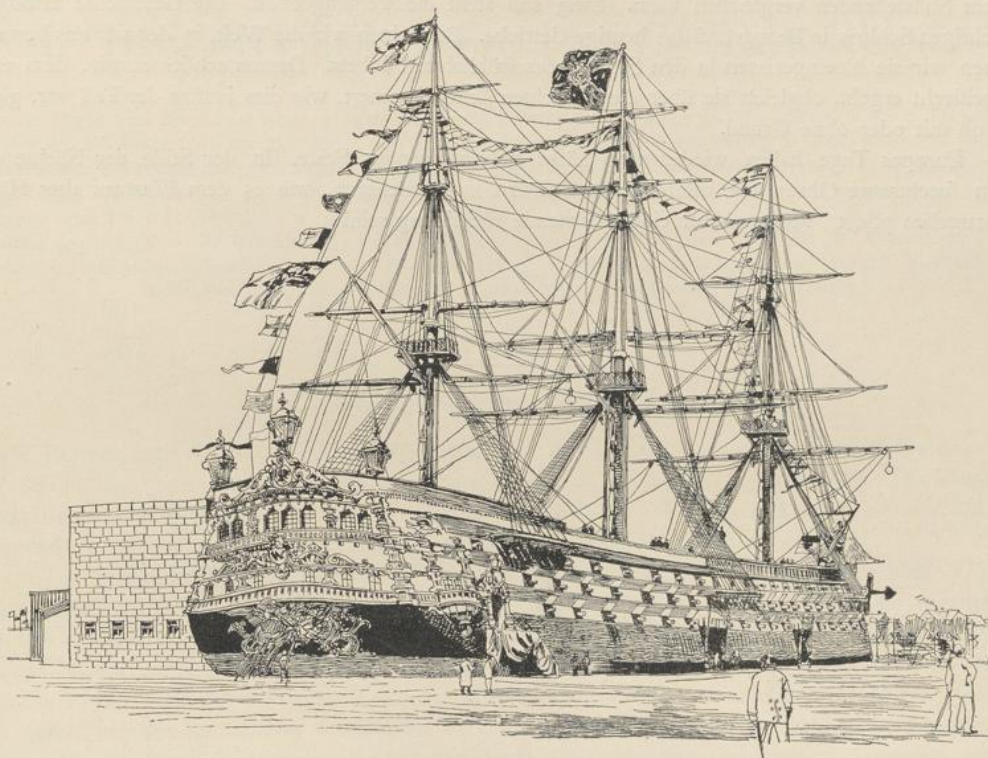


Fig. 80. Das Holtenauer Festhallenschiff. 1895. (Ill. Ztg.)

In der Morgenfrühe des 22. Juni fand Flaggenparade mit Kaisersalut statt, und dann folgte in offener See ein Manöver, an welchem acht Panzerschiffe und die Torpedoflotte gegen die vier Kreuzerkorvetten des den Feind markierenden Schulgeschwaders beteiligt waren. Das Passiergefecht in parademässiger Vorführung konnte von der Hohenzollern, den übrigen Gästeshippen und den Privatschiffen aus unmittelbarer Nähe beobachtet werden. Nach Abbruch des Gefechtes, bei dem sich alle Schiffe in Kiellinie formiert hatten, fuhr der Kaiser, auf der Kommandobrücke des Kurfürst Friedrich Wilhelm stehend, in den Kieler Hafen ein, und so hatte um 12 Uhr der offizielle Teil der grossartig angelegten und gut verlaufenen Festlichkeiten sein Ende erreicht.